

FREIHEITLICHE LEHRLINGSPOLITIK

EIN KONZEPT DES
RFJ – RING FREIHEITLICHER JUGEND ÖSTERREICH
Erste Fassung (04/2006)



© RFJ
Bundesgeschäftsstelle
Stuckgasse 9/11
1070 Wien
Tel.: +43-1-4080748; Fax: DW 20
E-Mail: info@rfj.at



Inhaltsverzeichnis

Einleitung

1. Die österreichische Lehrlingsausbildung	Seite 3
--	---------

Statistischer Teil

2. Lehrlinge nach Bundesländern	Seite 5
3. Lehrlinge nach Sparten	Seite 6
4. Die 10 häufigsten Lehrberufe	Seite 8
5. Lehranfänger in % der 15 –jährigen	Seite 10
6. Arbeitlose nach Alter und Geschlecht	Seite 11
7. Der Lehrstellenmarkt im Juni 2005	Seite 12
8. Der Lehrstellenmarkt in Österreich	Seite 13
9. Jugendliche Arbeitslose	Seite 143
10. Zusammenfassung	Seite 15

Projekte

1. Lehre und Matura	Seite 16
2. Kampagne Lehre ohne Barriere	Seite 18
3. Ausbildungsverbünde	Seite 21

Maßnahmen

1. Betriebe	Seite 23
2. Schule und Ausbildung	Seite 25
Die Berufsreifeprüfung.....	Seite 25
Die Berufswahl.....	Seite 25
Internatskosten.....	Seite 27
Ausbildungsqualität.....	Seite 27
Überfremdung an den Schulen.....	Seite 28
Führerschein an der Schule.....	Seite 29
Stellenwert der Lehre.....	Seite 30

Forderungen des RING FREIHEITLICHER JUGEND	Seite 31
---	----------



Einleitung

Die österreichische Lehrlingsausbildung

Die österreichische Lehrlingsausbildung funktioniert nach dem Prinzip der dualen Ausbildung,

Die Schülerinnen und Schüler können sich nach der Pflichtschule entweder für das duale Ausbildungssystem entscheiden oder ihre Ausbildung an einer Berufsbildenden mittleren oder Berufsbildenden höheren Schule fortsetzen. Ungefähr ein Fünftel aller Schülerinnen und Schüler beendet das neunte Schuljahr ihrer Pflichtschulzeit an einer einjährigen Polytechnischen Schule, die sie für den Übertritt in eine Lehrausbildung vorbereitet. Die berufliche Ausbildung in einem Lehrberuf erfolgt teils im Lehrbetrieb und teils in der Berufsschule. Aufgabe der Berufsschule ist, Allgemeinbildung zu vermitteln und die fachspezifischen Kenntnisse der einzelnen Berufsbereiche zu ergänzen, die im Lehrbetrieb vermittelt werden.

Nach Wirtschaftsbereichen aufgeschlüsselt ergeben sich für die Lehrberufe folgende Prozentsätze (2001): 53,1 % aller Jugendlichen machen eine Lehre in Gewerbe und Handwerk, gefolgt vom Handel (15,8 %), der Industrie (12 %) und der Tourismus- und Freizeitwirtschaft (10,5 %). In diesen vier quantitativ stärksten Branchen werden 91,4 % aller Lehrlinge ausgebildet. Ferner arbeiten 1,9 % aller Lehrlinge in der Verkehrsbranche und 0,7 % im Geld-, Kredit und Versicherungswesen.

Insgesamt gibt es 40.152 Lehrbetriebe in Österreich. In den letzten vier Jahren wurden mehr als 100 der derzeit bestehenden 273 Lehrberufe neu eingeführt oder modernisiert, davon sieben Berufe im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien mit 2.522 Lehrlingen (im Jahr 2001).

Seit 1997 gibt es mit der Berufsreifeprüfung für Facharbeiterinnen und Facharbeiter eine zusätzliche Möglichkeit des Zugangs zur Hochschulausbildung (Universität oder Fachhochschule).



Die duale Ausbildung „Lehre“ hat im Laufe der letzten 30 Jahre ein negatives Image bekommen, wobei mehrere Faktoren dafür verantwortlich sind, wie negative Berichte ausbildender Unternehmer oder etwa Berufsschullehrer über Lehrlinge die über mangelnde Kenntnisse in grundlegenden Unterrichtsgegenständen wie Mathematik, Lesen und Schreiben verfügen.

Ein weiterer Grund für diese Entwicklung ist, dass vermehrt lernschwache Schüler und Jugendliche, die für eine Ausbildung an höheren Schulen nicht geeignet erscheinen den Weg der Lehre einschlagen. Einen wesentlichen Beitrag dazu liefern ausländische Schüler, die der deutschen Sprache kaum oder gar nicht mächtig sind und dem Unterricht und der Ausbildung daher nur schwer folgen können.

Das ohnehin niedrige Niveau der schulischen Ausbildung wird dadurch natürlich weiter verschlechtert. Zudem ist festzuhalten, dass in dem heutigen Lehrlingsanteil von nur noch 40 Prozent ein Anteil von etwa 15 Prozent jugendlicher enthalten ist der früher keine weitere Ausbildung angestrebt hat.

Durch die angeführten Gründe sowie die ständig steigende Jugendarbeitslosigkeit ist es für unsere Jugend unzumutbar unter den gegebenen Umständen den Ausbildungsweg der Lehre einzuschlagen.

Es muss unsere Aufgabe sein, den Stellenwert und das Image der dualen Ausbildung „Lehre“ anzuheben und dementsprechend attraktiv zu gestalten, sodass mehr Lehrstellen für anspruchsvolle Berufe zur Verfügung stehen, um auch Zukunft den Produktions- und Dienstleistungsstandort Österreich durch mehr qualitativ bestens ausgebildete Fachkräfte zu erhalten und zu festigen.



Statistischer Teil

Lehrlinge nach Bundesländern

Im Jahr 2004 werden in Österreich 119.071 Lehrlinge ausgebildet, wobei in Oberösterreich mit 25.620 die meisten und im Burgenland mit 2.810 Personen, die wenigsten Lehrlinge beschäftigt werden.

Besonders auffallend ist, dass die Anzahl der in einem Beruf Auszubildenden nicht in direktem Zusammenhang mit der Größe bzw. der Einwohnerzahl der einzelnen Bundesländer steht, sondern vielmehr ein West – Ost Gefälle zu erkennen ist.

In Vorarlberg werden immerhin 7.322 Lehrlinge beschäftigt, in Niederösterreich jedoch nur 18.056 und in Wien überhaupt nur 15.722 Lehrlinge.

Generell ist festzustellen, dass die Lehrlingszahl im Beobachtungszeitraum kontinuierlich sinkt. Die Zahl der Lehrlinge hat sich seit 1980 von 194.089 auf 119.071 im Jahr 2004 verringert.

Bundesland	1980	1990	2000	2002	2003	2004
Burgenland	5.215	4.044	3.119	2.839	2.787	2.810
Kärnten	15.288	11.430	9.686	9.182	8.714	8.660
Niederösterreich	31.428	23.379	20.183	18.673	18.123	18.056
Oberösterreich	35.514	27.793	26.855	25.577	15.685	25.620
Salzburg	13.819	10.814	10.033	9.704	9.600	9.545
Steiermark	35.606	25.361	20.172	18.696	18.224	18.344
Tirol	17.094	13.116	12.377	12.574	12.654	12.942
Vorarlberg	9.045	7.722	7.106	7.201	7.210	7.322
Wien	31.080	21.855	17.099	16.040	16.043	15.772
Österreich gesamt	194.089	145.516	126.600	120.486	119.040	119.071¹⁾

¹⁾ davon haben 1.114 Jugendliche einen Ausbildungsplatz in der integrativen Berufsausbildung, 715 in verlängerten Lehrausbildungen und 399 in Teilqualifizierungen



Lehrlinge nach Sparten

In der Gesamtwirtschaft arbeiten im Jahr 2004 in 296.652 Betrieben, 2.094.040 Beschäftigte und davon 119.071 Lehrlinge, daraus ergibt sich, dass jeder 17. Beschäftigte ein Lehrling ist. Dabei arbeiten 58.494 Lehrlinge in Gewerbe und Handwerk, das heißt jeder 9. in Gewerbe und Handwerk Beschäftigte ist ein Lehrling.

In der Industrie werden 15.481 Lehrlinge ausgebildet, im Handel in 80.104 Betrieben 18.126 und in Tourismus und Freizeitwirtschaft werden 13.748 Lehrlinge beschäftigt.

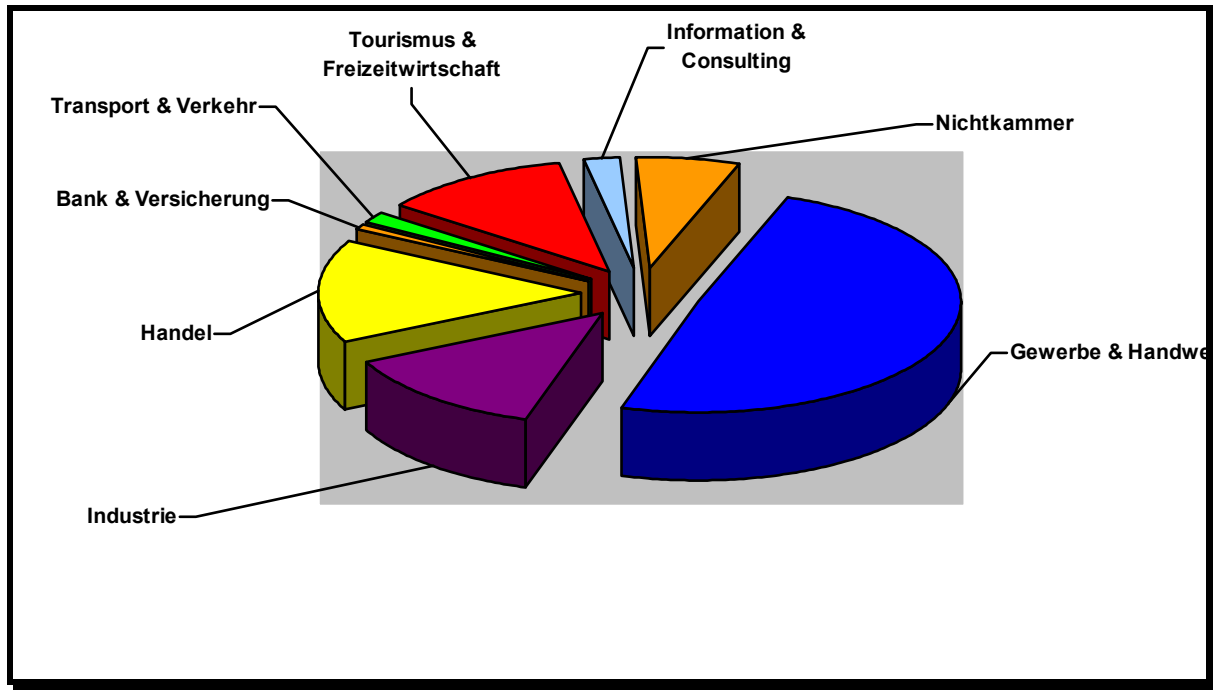
Das Gewerbe und Handwerk ist somit der größte Arbeitgeber und Ausbilder von Fachkräften und bietet fast 50% der Pflichtschulabgänger die Chance, in einer Lehre den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden.

Sparte	2001	2002	2003	2004	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anteil %
Gewerbe und Handwerk	63.384	60.902	59.028	58.494	49,1
Industrie	14.905	15.058	15.338	15.481	13,0
Handel	19.105	18.884	18.310	18.126	15,2
Bank und Versicherung	897	906	870	902	0,8
Transport und Verkehr	2.296	2.169	2.093	2.044	1,7
Tourismus und Freizeitwirtschaft	12.974	12.918	13.330	13.748	11,5
Information und Consulting	2.833	2.819	2.725	2.588	2,2
Nichtkammer ¹⁾	7.368	6.830	7.346	7.688	6,5
INSGESAMT	123.762	120.486	119.040	119.071	100,0

¹⁾ Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe, sowie nach dem Jugendgerichtsgesetz und in Fürsorgeerziehungsheimen nach dem Jugendwohlfahrtsgesetz sowie in selbstständigen Ausbildungseinrichtungen zurückgelegte Zeiten



Lehrlinge nach Sparten



Quelle: WKO



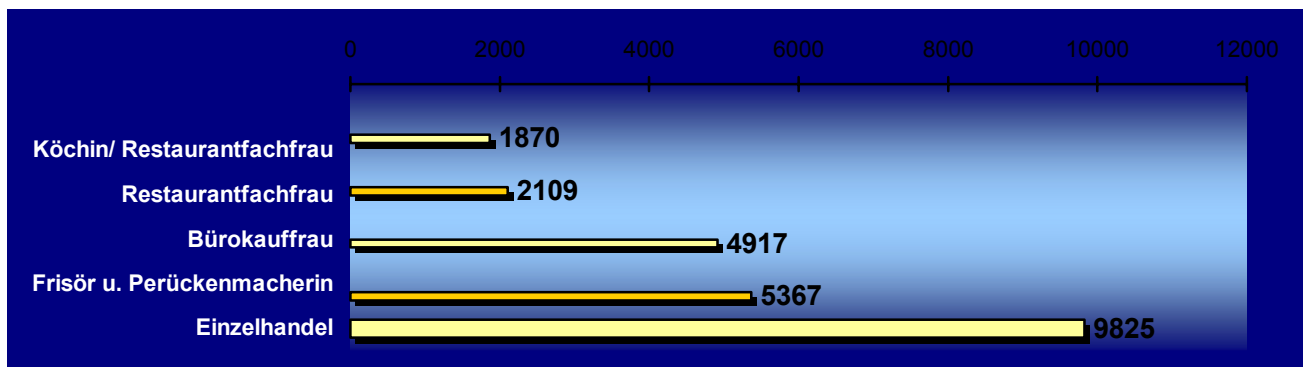
Die 10 häufigsten Lehrberufe 2004

Mädchen		Burschen	
Lehrberuf	Anzahl	Lehrberuf	Anzahl
Einzelhandel gesamt	9.825	Kraftfahrzeugtechnik	7.115
Friseurin und Perückenmacherin	5.367	Elektroinstallationstechnik	5.376
Bürokauffrau	4.917	Tischlerei	4.225
Restaurantfachfrau	2.109	Einzelhandel insgesamt	4.054
Köchin/ Restaurantfachfrau	1.870	Maschinenbautechnik	3.983
Köchin	1.604	Koch	3.309
Hotel- u. Gastgewerbeassistentin	1.182	Sanitär- u. Klimatechnik –Gas, Wasser/Sanitär- u. Klimatechnik-Heizung	2.966
Pharmaz. –kaufm. Assistenz	930	Metalltechnik, Metallbearbeitungstechnik	2.834
Blumenbinderin und –händlerin	755	Maurer	2.822
Grosshandelskauffrau	619	Maler und Anstreicher	2.119
SUMME „TOP 10“	29.136	SUMME „TOP 10“	38.799
MÄDCHEN GESAMT	39.034	BURSCHEN GESAMT	80.037

Quelle: WKO

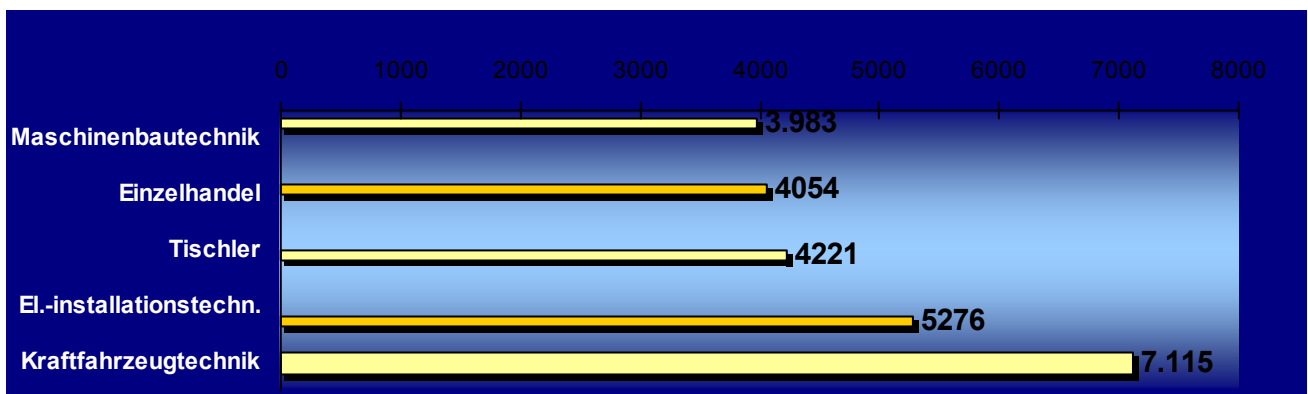


Mädchen



Quelle: WKO

Burschen



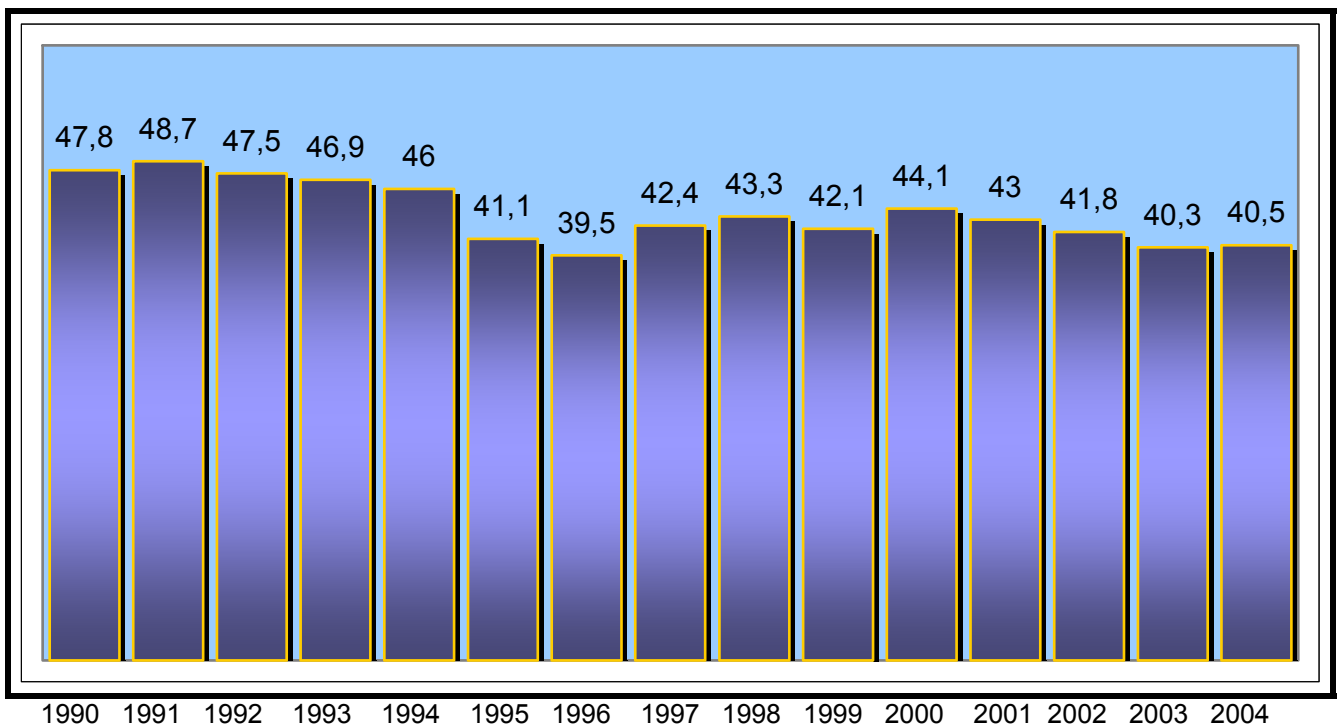
Quelle: WKO



Lehρανfänger in % der 15- Jährigen

Im Beobachtungszeitraum von 1990 bis zum Jahr 2004 hat sich der Prozentsatz der Lehρανfänger unter den 15- jährigen von 47,8% auf 40,5% verringert.

Ein Umstand, der darauf schließen lässt, dass es sich die Attraktivität der Lehre in den letzten Jahren deutlich verringert hat.



Quelle: WKO

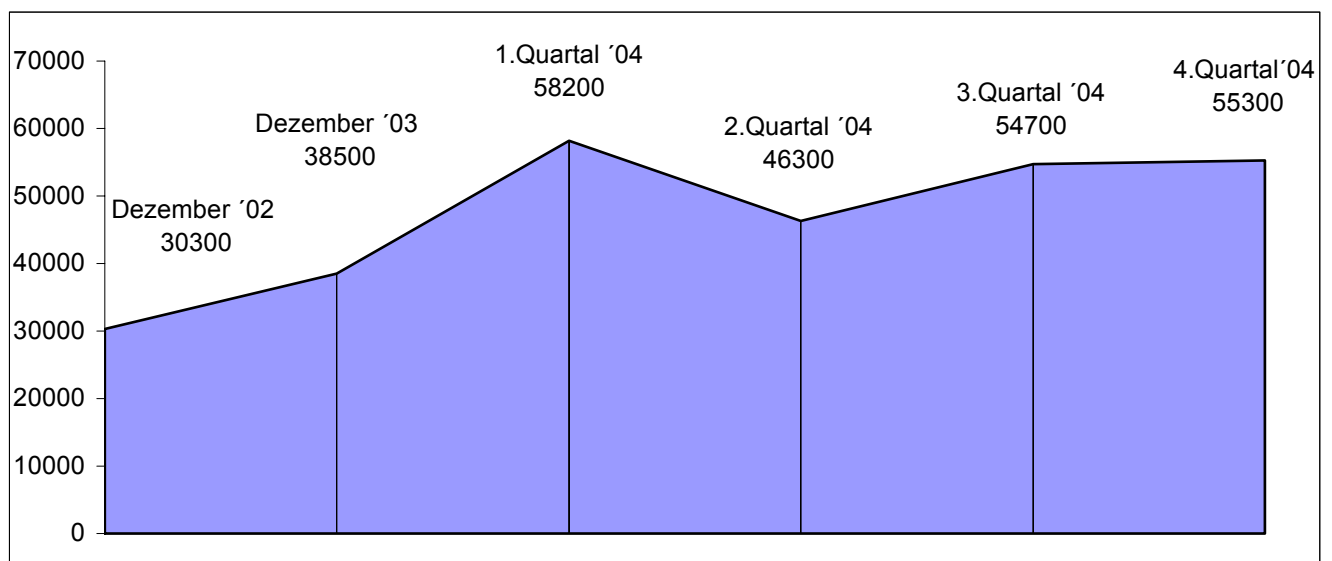


Arbeitslose nach Alter und Geschlecht

Zeitraum	gesamt	15-24 J.	25-34 J.	35-44 J.	45-54 J.	55-64 J.
	in 1.000					
Dez. 2002	151,5	30,3	33,5	37,2	34,4	16,0
Dez. 2003	169,7	38,5	38,2	41,1	35,7	16,4
1.Quartal'04	203,5	58,2	49,4	50,3	33,0	12,4
2.Quartal'04	189,3	46,3	44,5	49,8	38,4	10,4
3.Quartal'04	189,6	54,7	46,9	49,7	28,1	10,1
4.Quartal'04	195,8	55,3	48,8	50,8	29,5	11,4

Quelle: Mikrozensus Dezember 2002 und 2003; Mikrozensus 1., 2., 3., und 4. Quartal 2004 (Quartalsdurchschnitt)

Die Zahl der Arbeitslosen in der Altersgruppe der 15 – 24 –jährigen ist in der Zeit von Ende Dezember 2002 von 30300 Arbeitssuchenden auf über 55000 Arbeitslosen im 4. Quartal im Jahr 2004 angestiegen.





Lehrstellenmarkt im Juni 2005

Im Juni 2005 waren auf dem österreichischen Arbeitsmarkt 4.282 Lehrstellensuchende zu verzeichnen, darunter 2.297 Männer und 1.985 Frauen, das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 23,8%. Im Gegensatz dazu waren nur 2.230 gemeldete offene Lehrstellen vorhanden, das entspricht einer Verringerung der Anzahl gegenüber dem Vorjahr von -1,8%.

	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
		absolut	in %
Lehrstellensuchende	4.282	+ 822	+ 23,8
Männer	2.297	+ 452	+ 24,5
Frauen	1.985	+ 370	+ 22,9
Gemeldete offene Lehrstellen	2.230	+ 42	- 1,8

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit



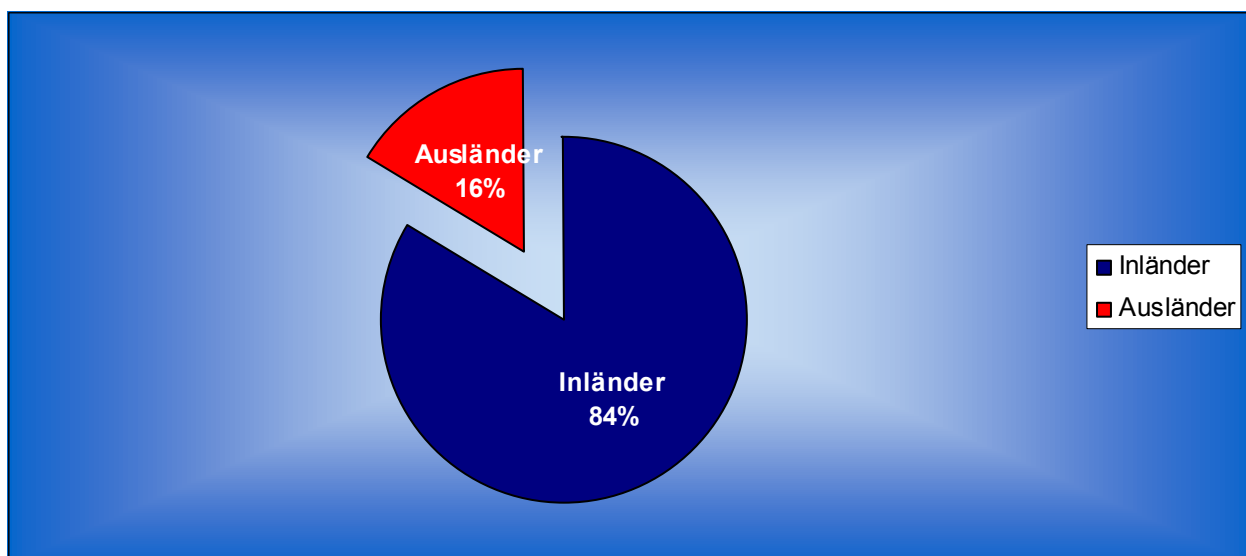
Der Lehrstellenmarkt in Österreich

Ende 2004 waren in Österreich rund 7.300 Jugendliche auf der Suche nach einer Lehrstelle, davon 3.600 Mädchen und 3.700 Burschen.

Unter diesen Lehrstellensuchenden waren 6.100 Österreicher und 1.200 Ausländer und 40% davon waren über 17 Jahre alt oder älter.

Jüngste Daten besagen, dass die Zahl der Jugendlichen, die auf der Suche nach einer Lehrstelle waren, im Vergleich zum Mai des Vorjahres um 28,3 Prozent zugenommen hat und die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 8,7 Prozent gestiegen ist.

In der Altersgruppe der 15 – 25 –jährigen ist waren am Ende des Jahres 2004 bereits über 55.000 Jugendliche arbeitslos gemeldet.



Anteil ausländischer Lehrstellensuchender in Österreich Ende 2004.



Jugendliche Arbeitslose nach Ausbildung und Nationalität (unter 25 Jahren)

Ende September 2004 waren beim AMS Österreich insgesamt 31.324 Jugendliche unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet, darunter 5.284 Ausländer, 73% davon konnten keine abgeschlossene Ausbildung vorweisen, 16% waren auf der Suche nach einer Lehrstelle.

Insgesamt lässt sich sagen, dass der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen im Bereich der Lehre und der Jugendlichen ohne Ausbildung am größten ist.

Bildung	Höhere Bildung	BMS	Lehre	keine Ausbildung	Gesamt	Absolut
Österreicher	18%	11%	33%	38%	100%	31.324
Ausländer	6%	7%	16%	73%	100%	5.284

Quelle: AMS Österreich

Bei Jugendlichen mit höherer Bildung oder mit Abschluss einer Berufsbildenden Höheren Schule ist die Arbeitslosigkeit naturgemäß geringer.



Zusammenfassung

In den letzten 14 Jahren, seit 1990 ist die Anzahl der Lehranfänger von knapp 48 Prozent auf ca. 40 Prozent im Jahr 2004 gesunken. Der hohe Anteil der ausländischen Schüler und damit verbundene Probleme bei der Ausbildung an den Berufsschulen zeichnen mitunter verantwortlich für mindere Qualität der Ausbildung.

Mangelnde Motivation der Jugendlichen, ein schlechtes Image der dualen Ausbildung „Lehre“ und der immer größer werdende Mangel an Lehrstellen haben wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Anzahl der Lehrlinge seit 1980 von 194.089 auf 119.071 Lehrlinge verringert hat.

Ein Umstand der besonders auffallend ist, dass kleinere Bundesländer wie Tirol oder Vorarlberg über noch gesunde Strukturen betreffend der Lehrlingsausbildung verfügen, was sich einer relativ großen Anzahl an Lehrlingen im Vergleich zu Wien oder Niederösterreich manifestiert.

Gewerbe und Handwerk tragen mit Anteil von 49,1 Prozent aller Lehrstellen am meisten zur Lehrlingsausbildung bei. In den anderen Sparten, wie der Industrie, aber auch im Bereich der öffentlichen Hand (Bund, Gemeinden...) sollte demnach noch Potential für mehr Ausbildungsplätze vorhanden sein.

Unter den beliebtesten Berufen bei den Mädchen sind der Einzelhandel, Friseurin und Bürokauffrau im absoluten Spitzenfeld, bei den Burschen sind es der KFZ –Mechaniker, Elektriker und Tischler.

Im 4. Quartal des Jahres 2004 gab es in Österreich 195.800 Arbeitslose davon waren 55.300 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren. Ende 2004 waren 7.300 Jugendliche auf der Suche nach einer Lehrstelle, der Anteil der Ausländer lag zu diesem Zeitpunkt bei 16 Prozent der Lehrstellensuchenden.

Die Zahl der Lehrstellensuchenden ist um 28,3 Prozent und die Jugendarbeitslosigkeit um 8,7 Prozent im Vergleich zum Mai des Jahres 2003 gestiegen.



Projekte

Lehre und Matura

Bereits 1997 wurde im Sommer das Bundesgesetz über die Berufsreifeprüfung im Nationalrat beschlossen und somit die Möglichkeit eröffnet parallel zur Lehrausbildung eine Berufsmatura zu machen.

Während der Lehrzeit können sich Lehrlinge auf die Berufsreifeprüfung vorbereiten und Teilprüfungen absolvieren. Ist dann die Berufsreifeprüfung geschafft, so steht einem Studium an einer Universität oder einer Fachhochschule nichts mehr im Wege.

Für die Berufsreifeprüfung sind 4 Teilprüfungen abzulegen.

Die erste Teilprüfung kann ab Vollendung des 17. Lebensjahres abgelegt werden, die letzte frühestens mit 19 Jahren.

Insgesamt können die Teilprüfungen in einem Zeitraum von maximal 3 Jahren abgelegt werden.

Drei Teilprüfungen können bei einer Einrichtung der Erwachsenenbildung absolviert werden, eine Prüfung ist vor der Externistenprüfungskommission einer höheren Schule abzulegen.

Ein Prüfungersatz durch eine erfolgreich absolvierte gleichwertige Prüfung im Bereich Fremdsprache oder Fachbereich ist möglich.

Die Berufsreifeprüfung besteht aus vier Teilprüfungen:

Deutsch, Mathematik, eine lebende Fremdsprache (z.B. Englisch) sowie eine Fachbereichsarbeit.

Die Teilprüfung über den Fachbereich muss sich auf den erlernten Beruf beziehen. Die Fachbereichsarbeit entfällt für jene Personen, die eine Meisterprüfung, die Abschlussprüfung einer Werkmeisterschule oder eine Fachakademie erfolgreich absolviert haben.



Ausbildungsablauf

		min. 17 Jahre		Vorbereitung	Ablegung der restlichen zwei Maturafächer
			Vorbereitung	Fachbereichsprüfung	
				Erstes Maturafach	
		Vorbereitung			
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr	Behaltefrist	
	Zwischenprüfung		Lehrabschluß		

Die Kosten für die Vorbereitung für die Berufsreifeprüfung sind vom Lehrling selbst zu tragen.

Genaue Zahlen dazu anzugeben, ist kaum möglich, da sie von Anbieter zu Anbieter verschieden sind und auch davon abhängen wie schnell jemand mit der Ausbildung fertig sein möchte oder wie viel Zeit er investieren kann.

Die Kursgebühren setzen sich aus dem Preis für die Vorbereitungslehrgänge Den Prüfungsgebühren und den Kosten für Unterrichtsmaterialien zusammen.

Besonders begabte Lehrlinge können eine Begabtenförderung für Vorbereitungskurse auf die Berufsreifeprüfung beantragen.



Kampagne „Lehre ohne Barriere“

Für Jugendliche, die wegen mangelnder Qualifikation oder einer Benachteiligung keine reguläre Lehrausbildung absolvieren können, wurde von den Sozialpartnern, dem BMWA und dem BM für Bildung in Zusammenarbeit mit Behindertenorganisationen ein neues flexibles Modell der Integrativen Berufsausbildung ausgearbeitet. Jugendliche mit sozialen, begabungsmäßigen oder körperlichen Benachteiligungen sind damit seit September 2003 erfolgreich in die Berufsausbildung einbezogen.

Die Arbeitsmarktlage für benachteiligte Personen - Im Juli 2004 verzeichnete das AMS mit 26.265 benachteiligten Personen einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 1.949 bzw. -6,9%. Die Zahl der arbeitslosen behinderten Jugendlichen hat Ende Juli 2004 1.697 betragen und lag damit um 126 (ebenfalls -6,9%) unter dem Vorjahreswert.

Damit ist der Rückgang sogar etwas stärker als bei den gesamten Jugendlichen (-4,3%). Von den benachteiligten Jugendlichen waren 295 unter 19 Jahre (-11; -3,6%) und 1.402 (-115; -7,6%) im Alter zwischen 19 und 24 Jahren. Mit 434 waren knapp 26% begünstigte Behinderte. Die Arbeitslosigkeit dieser Gruppe ist damit um 20 bzw. 4,4% gegenüber dem Vorjahreswert zurückgegangen.

INTEGRATIVE BERUFSAUSBILDUNG § 8B (1) UND (2)

§ 8b. (1) Zur Verbesserung der Eingliederung von benachteiligten Personen mit persönlichen Vermittlungshindernissen in das Berufsleben kann am Beginn oder im Laufe des Lehrverhältnisses im Lehrvertrag eine gegenüber der für den Lehrberuf festgesetzten Dauer der Lehrzeit (§ 7 Abs. 1 lit. b) längere Lehrzeit vereinbart werden.

Die sich aufgrund der Lehrberufsliste ergebende Lehrzeit kann um höchstens ein Jahr, in Ausnahmefällen um bis zu zwei Jahre, verlängert werden, sofern dies für die Erreichung der Lehrabschlussprüfung notwendig ist.



§ 8b. (2) Zur Verbesserung der Eingliederung von benachteiligten Personen mit persönlichen Vermittlungshindernissen in das Berufsleben kann in einem Ausbildungsvertrag die Festlegung einer Teilqualifikation durch Einschränkung auf bestimmte Teile des Berufsbildes eines Lehrberufes, allenfalls unter Ergänzung von Fertigkeiten und Kenntnissen aus Berufsbildern weiterer Lehrberufe, vereinbart werden.

In der Vereinbarung sind jedenfalls die zu vermittelnden Fertigkeiten und Kenntnisse und die Dauer der Ausbildung festzulegen. Die Dauer dieser Ausbildung kann zwischen einem und drei Jahren betragen. Ein Ausbildungsvertrag über eine Teilqualifizierung hat Fertigkeiten und Kenntnisse zu umfassen, die im Wirtschaftsleben verwertbar sind.

Zielgruppen der Integrativen Berufsausbildung

sind Jugendliche sind, die

- eine oder mehrere Behinderungen haben, oder
- sonderpädagogischen Förderbedarf haben, oder
- die keinen oder einen negativen Hauptschulabschluss haben, oder
- von denen auf Grund der erfolglosen Vermittlung in ein reguläres Lehrverhältnis angenommen wird, dass sie in absehbarer Zeit keine reguläre Lehrstelle finden können.

Lehrbetriebe, die Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen ausbilden, werden durch die gesamte Integrative Berufsausbildung von Berufsausbildungsassistent/innen betreut. Diese Lehrbetriebe haben für die begleitende Berufsausbildungsassistenz keine Kosten, diese werden direkt von Bundessozialamt- Landesstellen oder AMS übernommen. Dafür wurden im 1. Halbjahr 04 ca. 400.000 Euro aufgewendet.



Betriebe bieten die Integrative Berufsausbildung verstärkt an

Die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse in der Integrativen Berufsausbildung entwickelt sich erfreulich.

Gegenüber 31. März 2004, dem letzten Quartal (kein Vergleich mit Vorjahr, da erst IBA erst seit Sept. 2003), bestehen mit Ende Juli 2004 um 300 Ausbildungsverhältnisse mehr. Die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse in Betrieben ist von 90 Ende März auf 217 Ende Juli angewachsen.

Die Förderung im Bereich der Integrativen Berufsausbildung durch das AMS erfolgt durch Lehrstellenförderung (v. a. in Betrieben) und über spezielle Ausbildungsprojekte im Rahmen des Auffangnetzes gemäß JASG.

Die Beihilfe ist ein Zuschuss zu den Kosten der Integrativen Berufsausbildung und wird als monatlicher Pauschalsatz vergeben. Betriebe erhalten bis zu € 302,-/pro Monat und Lehrstelle.

Förderung der Integrative Berufsausbildung durch das JASG

Seit dem Ausbildungsjahr 2003/04 kann auch im Rahmen von JASG - Maßnahmen die Integrative Berufsausbildung absolviert werden. Im Rahmen des JASG wurde bis Anfang August 2004 bereits 933 Personen in eine Integrative Berufsausbildung einbezogen. Wien ist dabei mit insgesamt 542 Geförderten eindeutiger Schwerpunkt. Für diese bisherigen Maßnahmen zur Förderung der Integrative Berufsausbildung wendet das AMS gesamt ca. 3,7 Mio. € auf.



Ausbildungsverbände

Ausbildungsverbände bilden Unternehmen die bereit und in der Lage sind auch für andere Unternehmen Ausbildungsaufgaben zu übernehmen. Diese Unternehmen übernehmen die gesamte Grundausbildung oder nur einzelne Ausbildungskomponenten.

Ebenso Teil eines Ausbildungsverbands sind überbetriebliche Einrichtungen bzw. Bildungsanbieter, welche für Unternehmen Ausbildungsaufgaben übernehmen. Auch hier können je nach Anbieter einzelne Komponenten der Ausbildung oder aber auch die gesamte Grundausbildung übernommen werden.

Die gesamte Grundausbildung, aber auch nur Teile davon, können diverse private Anbieter, Landesbildungszentren oder auch Berufsschulen übernehmen.

Wie unschwer zu erkennen ist haben diese Ausbildungsverbände nur ein Ziel, nämlich mehr Lehrstellen zu schaffen indem man Unternehmen die Möglichkeit bietet auch dann Lehrlinge auszubilden, wenn sie nicht das gesamte Berufsbild abdecken können.

Neben Trägern von öffentlichen Bildungseinrichtungen wie WIFI , BFI, Firmenausbildungsverbund Oberösterreich und anderen haben sich in ganz Österreich sehr viele Unternehmen in das Projekt Ausbildungsverbund eingeklinkt.

Als Beispiel seien einige angeführt:

Kapsch GmbH
Wiener Städtische
MAN Steyr AG
Porsche Austria

Opel Austria
Wella Österreich
Steyrermühl AG
IBM Österreich



Maßnahmen

Um der hohen Jugendarbeitslosigkeit und dem Fehlen ausreichender und qualitativ hochwertiger Ausbildungsplätze wirkungsvoll entgegenwirken zu können, bedarf es nachhaltiger Maßnahmen.

Betriebe

So ist es unabdinglich Unternehmern verstärkt Anreize zu bieten um die Bereitschaft zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen zu erhöhen und damit den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben am Arbeitsprozess in der Wirtschaft teilzuhaben und sich damit eine gesunde Basis für ihr weiteres Leben schaffen können.

Zurzeit erhalten Unternehmer für jedes Kalenderjahr in dem ein aufrechtes Lehrverhältnis besteht eine Lehrlingsausbildungsprämie in der Höhe von € 1000.-, dieser Betrag ist unverzüglich anzuheben, da € 1000.- wohl kaum ein angemessene Aufwandsentschädigung für die Ausbildung eines Lehrlings sein können.

Im Gegenzug dazu sollen jene Unternehmen, die über die entsprechenden Möglichkeiten und Know How verfügen, sich aber hartnäckig weigern eine Lehrlingsausbildung durchzuführen, verpflichtet werden genau den Betrag den sie für die Bereitstellung eines Ausbildungsplatzes erhalten könnten in einen Lehrlingsausgleichsfonds einzuzahlen.

Dieses Geld soll zweckgebunden verwendet werden z.B. Schaffung neuer Lehrstellen, Finanzierung geplanter Projekte um zukünftige Ausbildungsvorhaben durchzuführen.

Gegenwärtig gibt es zu Beginn des Lehrverhältnis eine dreimonatige Probezeit, diese Probezeit sollte auf einen Monat verkürzt werden, da es für den Lehrausbilder sehr wohl möglich ist, innerhalb eines Monats zu beurteilen, ob der Lehranwärter für diese Ausbildung geeignet erscheint.



Weiters soll es für Betriebe möglich sein das Lehrverhältnis auch nach der Probezeit leichter zu beenden, vor allem dann wenn es ersichtlich ist, dass der Lehrling trotz aller Bemühungen für den gewählten Ausbildungsweg nicht geeignet ist, bzw. wenn sich nach einiger Zeit herausstellt, dass der Lehrling nicht willens ist die Ausbildung nach besten Wissen und Gewissen durchzuführen. Und auf diese Art und Weise eine unzumutbare Belastung für den Unternehmer darstellt, eine Entscheidung dieser Art darf aber auf keinen Fall vom Unternehmer (Lehrausbilder) alleine getroffen werden, sondern hat in Zusammenarbeit mit den Berufsschulen, bei Vorliegen dauerhafter negativer Beurteilungen, zu erfolgen.

Diese Möglichkeit soll nicht zum Nachteil des Lehrlings sein, sondern ihn dazu anhalten nach dem Leistungsprinzip, bestmögliche Ergebnisse zu erzielen, welche bei Vorliegen natürlich auch dementsprechend honoriert werden sollen.

Herausragende schulische Leistungen und überdurchschnittliches Engagement im Betrieb sollen in finanzieller Form abgegolten werden.

Eine weitere Möglichkeit wäre, über inner- und überbetriebliche Wettbewerbe besondere Auszeichnungen in Form von Urkunden, Pokalen oder Abzeichen zu verleihen.

Um schnellstmöglich zusätzliche und neue Lehrstellen zu schaffen, sollen bestehende Ausbildungsverbände ausgeweitet und neue geschaffen werden. Speziell kleinere Betriebe erhalten so die Möglichkeit zusätzlich Ausbildungsplätze anzubieten.

Weiters ist es notwendig, jede Möglichkeit, die in Betracht kommt auszunützen, d.h. es müssen alle Ausbildungskapazitäten ausgeschöpft werden.

Dazu sollen eigene Lehrstellenberater sämtliche Unternehmen besuchen und sie dazu anhalten, vorausgesetzt einer entsprechenden Unterstützung, Lehrstellen anzubieten.

Hier ist natürlich hervorzuheben, dass diese Betriebe auch in Zukunft davon profitieren, dass sie junge Menschen ausbilden, da eine höhere Anzahl an Lehrlingen, ein größeres Angebot an qualifizierten Arbeitskräften bedeutet.



Weiters sollen Betriebe, die bereits sind neue oder zusätzliche Lehrstellen zu Schaffen in geeigneten Medien besonders hervorgehoben werden und der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Der Stellenabbau im öffentlichen Dienst hat leider dazu geführt, dass auch in diesem Bereich wichtige Ausbildungsplätze verloren gegangen sind. Die Personaleinsparung im öffentlichen Dienst darf auf keinen Fall den Verlust von Lehrstellen zur Folge haben. Mit diesen übermäßigen Einsparungen gehen wichtige, funktionierende Strukturen verloren, die mit teuren und teilweise ineffizienten Auffangprojekten Geld ersetzt werden.

Weiters sollen Betriebe, die sich mit der Absicht tragen sich in Österreich anzusiedeln und bereit sind Lehrausbildungsplätze zu schaffen mit steuerlichen Vergünstigungen, mit Know How und aktiver Unterstützung der Länder der Standort Österreich schmackhaft gemacht werden.

Dazu sollen über österreichische Außenhandelsvertretungen entsprechende Kontakte mit ausländischen Unternehmen gemacht werden und mit eingehender Beratung und Aufklärung der Unternehmen über die Vorteile der Gründung einer Produktionsstätte in Österreich näher gebracht werden.



Schulen und Ausbildung

Die Berufsreifeprüfung

Mit der Änderung des Berufsreifeprüfungsgesetzes und der dazu erlassenen Verordnung, die einen Ersatz des Fachbereiches durch die erfolgreich abgelegte Meister- bzw. Befähigungsprüfung enthält, ist es für Personen, die das duale Ausbildungssystem absolviert haben, möglich ihre Ausbildung an einer Hochschule fortzusetzen.

Diese Möglichkeit, die seit 1997 besteht, soll auch vermehrt genutzt werden.

Bis jetzt war diese Variante in weiten Kreisen der Bevölkerung gänzlich unbekannt, auch viele Lehrlinge, die sich bereits im 2. oder 3. Lehrjahr befinden, haben nichts von dieser Möglichkeit gehört.

Und jene Personen die darüber Informationen erhalten, haben nur lückenhaftes Wissen über diesen zusätzlichen und wichtigen Ausbildungsweg.

Auch hier ist es notwendig bereits ab sechsten Schulstufe Aufklärung bezüglich der Berufreifeprüfung zu betreiben und die Vorbereitungskurse in die Berufsschulbildung zu integrieren.

Die Vorbereitungskurse für die Berufreifeprüfung sowie die Prüfung selbst müssen für alle Lehrlinge kostenfrei zugänglich gemacht werden.

Die Berufswahl

Wie aus der Statistik ersichtlich, ist für die Jugendlichen nur eine sehr kleine Anzahl bestimmter Berufen attraktiv.

Liegt das daran, dass diese Berufe (Friseurin, Mechaniker usw.) tatsächlich so beliebt sind, oder liegen hier andere Gründe für diese Berufswahl vor?

Als wahrer Grund hierfür sind vielmehr mangelndes Interesse der Eltern an der Zukunft ihrer Kinder und fehlende Information von Seiten der Schulen, der Kammern und der Wirtschaft zu sehen.



Es ist unbedingt notwendig Kinder und deren Eltern bereits ab der sechsten Schulstufe über diverse Berufsmöglichkeiten und Entwicklungen am Arbeitsmarkt zu informieren.

Dies soll über spezielle Lehrlingsberater erfolgen, welche die Jugendlichen ständig persönlich betreuen, und mittels geeigneter Tests und psychologischer Profile eine optimale Berufs- und Ausbildungsberatung durchführen.

Zusätzlich soll es für interessierte Jugendliche möglich sein, nicht nur Schnuppertage bei diversen Unternehmen zu besuchen, sondern auch zum Beispiel in den Ferien Schnupperwochen bei einzelnen ausgewählten Betrieben besuchen zu können.

Um den Entscheidung für welchen Beruf der Jugendliche wirklich geeignet ist zu erleichtern bzw. um den Jugendlichen über sämtliche Möglichkeiten am Markt zu informieren, sollen bereits in der Schule in Zusammenarbeit mit den Lehrlingsberatern verpflichtende Informationstage abgehalten und Berufsinformationsmessen besucht werden.

Hier erhalten alle Interessierten ausführliche Informationen über bestehende Berufe und über geplante neue Berufsbilder (z.B. im High Tech Bereich) und können hier unterstützt durch Lehrlingsberater erste Kontakte mit einzelnen Unternehmern knüpfen.

Durch diese Maßnahmen wird der Jugendliche allmählich an den Beruf der am besten zu ihm passt, herangeführt und ausgeschlossen, dass es zu einer falschen Berufswahl kommt.



Internatskosten

In vielen Regionen Österreichs können Lehrlinge die Berufsschule im Rahmen eines Internats besuchen.

Diese Internate sind für die Berufsschüler leider kostenpflichtig. Die Kosten können zwar vom ausbildenden Betrieb übernommen werden, das ist aber nicht verpflichtend.

Die Kosten für das Internat im Rahmen der Berufsschule müssen zu 100% von der öffentlichen Hand übernommen werden.

Ausbildungsqualität

Aus- und Weiterbildung der Lehrer

Die Berufsschullehrer müssen besser aus- und weitergebildet werden. Zwischen den Berufsschullehrern sowie den Lehrenden an berufsbildenden Mittleren und höheren Schulen sollen Leistungswettbewerbe gefördert werden.

Das soll ebenso für Schulen gleicher Art in verschiedenen Bundesländern gelten.

Bei der aus- und Weiterbildung der Lehrer soll darauf geachtet werden, dass nicht nur betriebliche Praxis im Fachbereich sondern auch im Bereich der Unternehmensführung erworben wird.



Überfremdung an den Schulen

Aufgrund der starken Zuwanderung in den letzten Jahren und der nur schlecht funktionierenden Integration von Ausländern (teilweise wollen sie auch nicht integriert werden) kommt es zu großen Problemen bei der Ausbildung an den Schulen.

Speziell an den Berufsschulen sind diese Probleme in verstärktem Maße anzutreffen.

Da vorrangig Ausländer mit geringer Ausbildung nach Österreich kommen und diese dann auch aufgrund ihrer geringen Ausbildung „nur“ für eine Lehre in Betracht kommen, wird es immer schwieriger eine qualitativ hochwertige Ausbildung durchzuführen, da viele der deutschen Sprache kaum mächtig sind.

Daher sollen Ausländer nur bei Vorliegen entsprechender Kenntnisse der deutschen Sprache und Kenntnisse über die österreichische Kultur- und Wertegemeinschaft Zugang zu der Lehrausbildung erhalten.

Bei Nichtvorliegen dieser Kenntnisse besteht für Ausländer die Möglichkeit geeignete Kurse zu belegen, wobei über den vermittelten Lehrinhalt Prüfungen abzulegen sind.

Die Kosten für die Kurse und Prüfungen sind von den jeweiligen Personen selbst zu tragen.

Die Möglichkeit für ausländische Mitbürger an den Schulen Unterricht in ihrer Muttersprache zu erhalten, hat zu entfallen.



Führerscheinausbildung an der Schule

Um den Lehrling im besonderen Maße zu motivieren und anzuspornen soll die Führerscheinausbildung ab dem 16. Lebensjahr an allen Schulen in den Unterrichtsplan als Freigegegenstand integriert werden.

Für besonders begabte Schüler soll die Führerscheinausbildung kostenfrei sein.

Die Führerscheinausbildung wird an den Schulen als Freifach angeboten, wobei jedoch die übrige Ausbildung nicht beeinträchtigt werden darf.

Die Ausbildung wird von den Fahrschulen direkt an den Schulen durchgeführt.

Durch die Möglichkeit den Führerschein bereits während der Schulzeit machen zu können, soll den Jugendlichen ein leichter Einstieg in das Berufsleben ermöglicht werden, da bei vielen Firmen der Besitz einer Lenkerberechtigung bereits Voraussetzung für die Aufnahme ist.

Die Kosten hierfür sind bei sogenannten Integrationsmaßnahmen und bei der Auszahlung von Arbeitslosengeldern und der Sozialhilfe an Ausländer einzusparen.



Stellenwert der Lehre

Um das Ansehen der dualen Ausbildung Lehre vor allem unter den Jugendlichen und in der Gesellschaft wieder anzuheben bedarf es einiger weiterer Maßnahmen.

Es darf nämlich auf keinen Fall der Anschein erweckt werden, dass die Ausbildung Lehre nur von Jugendlichen eingeschlagen wird, die für eine höhere Ausbildung nicht geeignet erscheinen, sondern vielmehr soll die Lehre eine Ausbildung sein, die vor allem bestens ausgebildete Fachleute hervor bringt.

Dazu soll man einen eigenen Lehrlingsausweis einführen, der ein höhere Identifikation mit dem „Beruf Lehrling“ bezwecken soll.

Dieser Lehrlingsausweis, der besonders hochwertig gestaltet sein muss, soll in erster Linie zu einer erhöhten Identifikation mit der eingeschlagenen Ausbildung führen, aber auch Vorteile für den Lehrling während der gesamten Lehrzeit beinhalten, wie z.B. ermäßigter Eintritt zu kulturellen Veranstaltungen (Theater, diverse Museen, Konzerte, Kino usw.), vergünstigte Tarife bei Urlauben in Österreich und insbesondere Vergünstigungen betreffend sportlicher Aktivitäten (Fußballspiele, Besuch von Fitnessstudios usw.).

Ebenso soll mit dem Pflegen und Wiederaufleben alter Traditionen (z.b. die Gautschfeier bei den Druckern) in den einzelnen Berufsgruppen altes Brauchtum gepflegt werden, und somit das historische Verständnis der Jugendlichen gefördert werden.

Letztlich soll jeder Mensch auf seinen Beruf stolz sein und diesen Stolz auch nach Außen hin repräsentieren.



FORDERUNGEN des RING FREIHEITLICHER JUGEND

Die Zukunft unserer Jugend muss uns etwas wert sein!

1.) Kostenfreie Führerscheinausbildung

Die Anforderungen werden immer höher, neben einer hochwertigen Ausbildung unserer Jugend fordern wir die Integration der Führerscheinausbildung in das Schulsystem, um allen, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern.

2.) Schülerfreifahrt für Lehrlinge

Auszubildende dürfen nicht mit zusätzlichen Kosten belastet werden. Freie Fahrt auch für Lehrlinge während der gesamten Ausbildung, auch während der Schulferien in ganz Österreich auf sämtlichen öffentlichen Verkehrsmitteln.

3.) Weg mit versteckten Kosten

Keine Internatskosten für Lehrlinge, wenn der Besuch eines Internats unumgänglich ist.



4.) Qualität steht an erster Stelle!

An den Berufsschulen muss modernste Ausbildung garantiert werden. Wir fordern Ausbildung am letzten Stand der „Technik“, sowie Verpflichtende laufende Aus- und Weiterbildung sowie laufende pädagogische Schulungen der Lehrer.

Bereitstellung von neuesten Unterrichtsmaterialien und Geräten um eine Ausbildung zu gewährleisten die den Anforderungen der Zukunft gewachsen ist.

Nur bestens ausgebildete Fachkräfte können Österreich als Produktions- und Dienstleistungsstandort garantieren.

5.) Stop der Überfremdung an der Berufsschule!

Ausbildungsgarantie für Österreicher – österreichische Staatsbürger sollen bevorzugt Zugang zu der Lehrlingsausbildung bekommen.

Wir fordern verpflichtende Kurse für Ausländer betreffend der deutschen Sprache sowie der österreichischen Kultur (Heimatkunde) und Überprüfung derselben, um Ausländern eine bestmögliche Integration zu ermöglichen und um einen maximalen Ausbildungserfolg für Österreicher und Fremdsprachige sicherzustellen.

5.) Aufwertung des Lehrberufs

Die Ausbildung Lehre darf nicht die letzte Alternative einer Ausbildung sein, sondern soll einen qualifizierten Facharbeiter hervorbringen, der in der Gesellschaft geachtet und respektiert wird.

Daher sind umgehend Maßnahmen zu ergreifen, um dem Lehrling und seinem Berufsstand wieder zu dem Ansehen zu verhelfen, welches ihm zukommt.